



WORTMANN DRUCKLUFT GMBH

Hier ist die Luft  
noch lange nicht raus

**H**orst Wortmann ist sichtlich gespannt, als er durch die Eingangstür seines Unternehmens tritt und freundlich in die Runde lächelt. Diese offensichtliche Ruhe und Ausgeglichenheit ist schon bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass der siebzigjährige Fabrikant aus Fröndenberg seit gut vierzig Jahren im wahrsten Sinne des Wortes unter Druck steht.

Wortmann ist Firmengründer und Geschäftsführer der Wortmann Druckluft GmbH aus Fröndenberg im Kreis Unna. Vom Firmengelände an der Hauptstraße aus vertreibt der studierte Maschinenbauer mitsamt seinen 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alles rund um das Thema Drucklufttechnik. Nach dem erfolgreichen Abschluss einer Lehre bei der Stromag AG in Unna entschied sich Wortmann über den sogenannten zweiten Bildungsweg für ein Studium des Maschinenbaus an der Fachhochschule Dortmund, mit dem Schwerpunkt Konstruktion. „Nachdem ich meine Lehre abgeschlossen hatte, wollte ich mich weiterentwickeln. So habe ich neben der Arbeit

die Abendschule besucht“, erläutert Wortmann die Motive seiner Entscheidung. Die Doppelbelastung von Beruf und gleichzeitigem Studium sollten sich für den passionierten Tüftler und Konstrukteur allerdings auszahlen. Nach seinem Abschluss im Jahr 1963 fand der junge Diplom-Ingenieur, der gebürtig eigentlich aus Unna stammt, eine Anstellung bei der „Focke-Wulf-Flugzeugbau AG“ in Bremen, die mittlerweile im Besitz von „Airbus“ ist. „Im Flugzeugbau habe ich zwei Jahre lang gearbeitet und war so auch an dem Bau des Standard-Transportflugzeugs der Deutschen Luftwaffe, der Transall-Maschine, beteiligt“, erzählt Wortmann über seine ersten Schritte als Ingenieur. Im Anschluss an seine Tätigkeit beim Flugzeugbauer konstruierte Wortmann Müllverbrennungsanlagen und kam in diesem Zusammenhang Ende der sechziger Jahre auch zum ersten Mal mit der Drucklufttechnik in Berührung. Zu dieser Zeit war Wortmann als Außendienstmitarbeiter für ein Unternehmen in London tätig. „Ja, das war schon eine sehr aufregende, aber auch anstrengende Zeit.

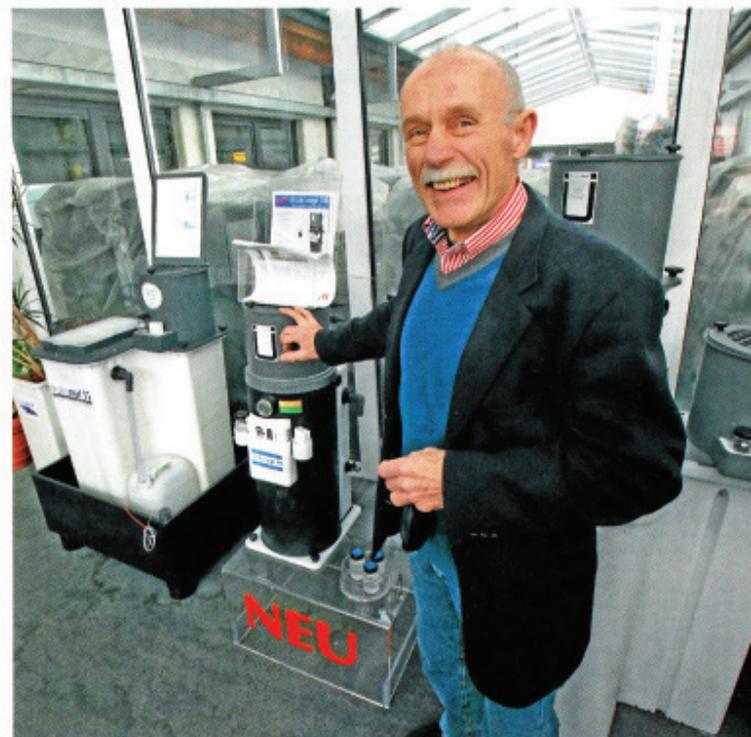
Mit meiner Frau und den beiden Kindern, die zu dem Zeitpunkt noch ganz klein waren, lebten wir für einige Jahre im Osten von London“, berichtet der Fabrikant. Dort reifte dann auch die Entscheidung, in die Selbstständigkeit zu wechseln. „Irgendwann kam der Gedanke, dass ich Drucklufttechnik auch eigenständig vertreiben könnte“, so Wortmann weiter. Im Juli 1974 war es dann soweit. Der Ingenieur gründete die Wortmann Druckluft GmbH und gehört heute mit seiner Entwicklung eines Öl-Wasser-Trenners, dem drukomat, zu Europas führenden Herstellern von Öl-Wasser-Trennern für Druckluftkondensat.

### Innovatives Denken

Wortmann erinnert sich: „Wenn man mit Kompressoren zur Erzeugung von Luftdruck arbeitet, dann entsteht ein Öl-Wassergemisch als eine Art Abfallprodukt. Bis zum Ende der sechziger Jahre hat man dieses verunreinigte Wasser einfach in die Kanalisation gekippt, ohne sich über die Konsequenzen für die Umwelt Gedanken



*Im Lager hat alles seinen festen Platz.*



*Auf seine Erfindung, den Druckomat, ist Wortmann stolz.*



Mitarbeiter konfektionieren eine Sonderanlage für die „drukobox“.

zu machen“, so Wortmann und fährt dann fort, „ich habe mir damals überlegt, wie man dieses Abfallprodukt aufbereiten beziehungsweise in seine beiden Bestandteile Wasser und Öl trennen kann.“ Wortmanns Überlegungen, die für die damalige Zeit vollkommen neu und innovativ waren, führten letztendlich zu der Entwicklung und Konstruktion des ersten Öl-Wasser-Trenners, Anfang der siebziger Jahre.

### „Wie ein Sechser im Lotto“

So, wie bei vielen großen Erfindungen, spielte der Zufall auch im Falle von Horst Wortmann eine entscheidende Rolle. „Nachdem ich die ersten Apparate gebaut hatte, wollte sie niemand kaufen. Ganz zu Anfang standen die Geräte hier einfach nur herum,“ berichtet Wortmann über die anfänglichen Absatzprobleme seiner Erfindung. Dies jedoch sollte sich schon bald ändern. „Da ich so viele Geräte gebaut hatte, habe ich einer Niederlassung des Technologiekonzerns 3M in Kamen einen meiner Öl-Wasser-Trenner umsonst zur Verfügung gestellt.“ Dieses „Geschenk“ sollte sich ein halbes Jahr später als der Startschuss für eine weltweite Erfolgsgeschichte herausstellen. „Nach einem halben Jahr bekam ich einen begeisterten Anruf vom Betriebsleiter des Unternehmens, mit dem Auftrag, alle Niederlassungen des Konzerns mit meinem Öl-Wasser-Trenner auszurüsten“, so Wortmann und ergänzt dann lächelnd, „das war wie ein Sechser im Lotto“. Maßgeblich ausschlaggebend für diesen Großauftrag war eine Routinekontrolle des TÜV bei 3M. Dort war man auf Wortmanns neuartigen Filterapparat gestoßen und hatte sofort die Bedeutung dieser Erfindung erkannt. Verkaufte die Wortmann Druckluft GmbH gegen Ende der siebziger Jahre einige hundert Geräte pro Jahr, so hat sich diese Zahl mittlerweile vervielfacht. Doch auch wie bei den Umsatzzahlen der GmbH, die im größeren sechsstelligen Bereich liegen, hält sich der Firmeninhaber auch bei den Verkaufszahlen sehr bedeckt. „Ach wissen Sie, ei-

gentlich möchte ich mich dazu gar nicht äußern. Die Hauptsache ist, dass es der Firma und somit auch meinen Mitarbeitern gut geht“, so Wortmann.

Das Wohlergehen seiner Firma, die er „mit eigenen Händen“ aufgebaut hat, sowie das Wohlergehen all seiner Beschäftigten, liegt dem Ingenieur sehr am Herzen und hat daher auch oberste Priorität. „Ich bin immer noch jeden Tag im Betrieb, kontrolliere und beobachte“, erzählt Wortmann und kann sich ein Grinsen dabei nicht verkneifen. Wortmanns Credo ist simpel: „Geht es der Firma gut, dann geht es auch den Mitarbeitern gut.“ Um diesen Grundsatz zu unterstreichen, erklärt Wortmann das Entlohnungssystem der GmbH. „Jeder meiner Mitarbeiter wird am Erfolg beteiligt. Wenn jeder einzelne seinen Job gut macht, dann gibt es am Ende auch mehr zu verteilen.“ Seitdem das Unternehmen existiert, gibt es jeden Monat zu einem festgelegten Fix-Gehalt eine extra Gewinnausschüttung. „Sobald der Unternehmensgewinn im Monat eine festgelegte Grenze überschritten hat, wird der Überschuss als variables Gehalt an all meine Beschäftigten zu gleichen Teilen ausgeschüttet“, erklärt Wortmann. Dementsprechend können die Gehälter von Monat zu Monat variieren, was besonders zu Zeiten der Wirtschaftskrise 2009 zu spüren war. „Unser Umsatz ist 2009 um rund zwölf Prozent eingebrochen. Das war schon beachtlich“, so der Geschäftsführer. Dennoch kam es zu keinerlei betriebsbedingten Kündigungen. Im Gegenteil, die GmbH ist schon längst wieder auf Vor-Kriseniveau mit großen Wachstumsperspektiven. „Ich sehe für uns ein riesiges Potenzial. In vielen anderen Ländern, besonders in den osteuropäischen, ist das Thema Kondensatreinigung noch gar nicht aktuell. Aber durch die Vorgaben der Europäischen Union als auch durch das langsam wachsende Umweltbewusstsein der Menschen, werden viele Märkte erst noch entstehen, die wir dann erschließen können“, erklärt Wortmann den erwarteten Wachstumsprozess seines Unternehmens. Schon jetzt hat er Kunden auf der ganzen Welt, die

seine Technik wollen. USA, Australien, Europa, überall auf der Welt unterhält das Firmenoberhaupt Geschäftsbeziehungen. „Mittlerweile kommen die Kunden zu uns, da unser Name für Qualität und Kompetenz steht“, berichtet Wortmann stolz.

Und dennoch, der Wettbewerb ist hart und wird auch hart bleiben. „Wenn wir uns nicht ständig weiterentwickeln, dann besteht die große Gefahr, Marktanteile zu verlieren.“ Daher ist das Thema Forschung und Entwicklung für den Konstrukteur nicht nur eine reine Herzenssache sondern auch eine notwendige Angelegenheit. „Um die ständige Weiterentwicklung kümmere ich mich auch weiterhin, das ist nicht nur überlebenswichtig, sondern macht mir auch sehr viel Spaß“, so Wortmann. Die neueste Entwicklung des Tüftlers, ein neuartiger, umweltfreundlicher Filter für die Kondensatreinigung,

wird die GmbH im April dieses Jahres auf der „Hannover Messe“ der Öffentlichkeit präsentieren.

„Obwohl wir durch die Kondensattechnik ‚drukomat‘ in der Fachwelt weltweit bekannt geworden sind, macht diese Abteilung nur rund ein Drittel des Gesamtumsatzes der GmbH. Unser Hauptstandbein ist die Drucklufttechnik. Hier arbeiten wir regional, planen, installieren und warten komplette Druckluftstationen bis hin zu Sonderanlagen.“

Und obwohl sich der Firmengründer aus dem operativen Geschäft seiner Firma zurückgezogen hat, lässt er keinen Zweifel daran, wer im Unternehmen die Zügel in der Hand hält. Um dies zu unterstreichen bringt es Wortmann zum Abschluss noch einmal auf den Punkt: „Das letzte Wort“, so Wortmann, „habe immer noch ich!“

Stefan Richter



Die „drukobox - Druckluft aus dem Container“



Die Technik aus Fröndenberg ist in aller Welt gefragt.